

Calmer Calwblatt

Nr. 128

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 150 M., Familienanzeigen 100 M., Reklamen 400 M. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Mittwoch, den 30. Mai 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erlegerlohn 3000 M., monatlich. Postbezugspreis 3000 M., ohne Bestellgeld. Einzelnummer 120 M. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Besprechungen in Berlin über die Frage der wirtschaftlichen Fundierung des neuen deutschen Angebots scheinen günstig fortzugehen; auch die Vertreter der Landwirtschaft haben zugesagt, die Landwirtschaft zur Garantie heranzuziehen, wenn dadurch nicht die Vermögenssubstanz angegriffen und eine endgültige Lösung des Reparationsproblems erzielt wird.

Die französisch-belgischen Verhandlungen sind jetzt — vorläufig — auf 6. Juni festgesetzt. Wie wir vermuteten, wird Poincaré aus außenpolitischen Prestigegegründen noch weiter am Ruder bleiben. Inzwischen wird aber die Hege in Frankreich mit allen Mitteln gegen Deutschland fortgesetzt. Sogar der Präsident der Republik, Millerand, beteiligt sich daran mit den bekannten Lügen- und Heuchelpjrasen.

Damit wir in Deutschland auch nicht den geringsten Zweifel haben, daß wir von englischer Seite irgend welche „Unterstützung“ oder „Vermittlung“ zu erwarten haben, wird heute halbamtlich wiederum erklärt, daß der Standpunkt der englischen Regierung, nämlich der der „Nichteinmischung“, unverändert bestehen bleibe, und daß Deutschland sich bezüglich des Reparationsproblems lediglich mit Frankreich zu verständigen habe. Baldwin, der neue Ministerpräsident, hat ebenfalls erklärt, daß die Politik Bonar Law's fortgeführt werden müsse. Allerdings vertrat er auch den Standpunkt, daß Europa wegen der englischen Wirtschaft nicht verfallen dürfe. Vielleicht soll das für Herrn Poincaré ein Wink sein. Ob man ihn in Paris versteht, ist eine andere Frage.

Die Reparationsfrage.

Die Verhandlungen in Berlin über das neue Reparationsangebot.

Berlin, 29. Mai. Die Parteien der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft des Reichstags hielten, den Blättern zufolge heute vormittag im Reichstag wieder eine gemeinsame Beratung über die bevorstehende neue deutsche Reparationsnote ab. Die „Vossische Zeitung“ meldet, daß zwischen der Regierung und den Parteien Übereinstimmung erreicht sei. Die politischen und finanziellen Grundzüge der Note ständen im großen und ganzen fest. Der Reichsausschuß der deutschen Industrie besaßte sich heute mit dem Garantieangebot in dem Schreiben des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie an den Reichstagsrat. Auch der engere Vorstand des Reichslandbundes trat heute vormittag zusammen, um über die Beteiligung der deutschen Landwirtschaft an der Garantieübernahme für die Reparationen zu beraten. Im allgemeinen kam, laut „Berliner Lokalanzeiger“, die Meinung zum Ausdruck, daß die Landwirtschaft zu Opfern bereit sei, jedoch keinesfalls einen Eingriff in die landwirtschaftliche Vermögenssubstanz billigen könne, der die Ernährung des Volkes schädigen müsse. — Wie die „Vossische Zeitung“ ankündigt, werden sich morgen die Gewerkschaften mit dem Garantieangebot der Industrie befassen und wahrscheinlich wird auch die Garantiefrage zwischen den Gewerkschaften und den politischen Parteien erörtert werden.

Berlin, 30. Mai. Vertreter der Landwirtschaft wurden gestern nachmittag zu einer Beratung des Reparationsproblems vom Reichskanzler empfangen. In dieser Besprechung kam die grundsätzliche Bereitschaft der Landwirtschaft zum Ausdruck, weitgehende Opfer auf sich zu nehmen, wofür die Voraussetzung ist, daß das Reparationsproblem endgültig gelöst wird. — Heute findet unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Besprechung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags über die auswärtige Lage statt.

Verschiebung der belgisch-französischen Verhandlungen auf 6. Juni.

Paris, 29. Mai. Havas meldet aus Brüssel: Poincaré teilte dem belgischen Außenminister Jaspar mit, daß er entsprechend dem von der belgischen Regierung ausgedrückten Wunsch bereit sei, am 6. Juni nach Brüssel zu kommen, wo die wegen der Unpäßlichkeit Jaspars aufgeschobenen Verhandlungen stattfinden sollen.

Großbritannien mischt sich nicht in den deutsch-französischen Streitfall!!!

London, 30. Mai. Reuter erfährt zu der bekanntlich unrichtigen Meldung über einen Besuch dreier deutscher Vertreter in London, die bei der englischen Regierung in der Reparationsfrage sondieren wollten, in maßgebenden Kreisen sei nichts darüber bekannt. Der Standpunkt der englischen Regierung in der

Reparationsfrage sei unverändert, und es könne keine Rede davon sein, daß Großbritannien Deutschland Rat schläge gebe über die Art eines Angebots, das für Frankreich und Belgien annehmbar sein könne. Deutschland könne vollkommen die Ansicht des Großbritanniens, wie sie öffentlich bei mehr als einer Gelegenheit durch den Staatssekretär des Aeußern dargelegt worden seien. Die Frage sei eine Frage zwischen Frankreich und Deutschland, in die sich Großbritannien nicht einmische. Obgleich Großbritannien wünsche, daß ein befriedigendes Angebot gemacht werde, bleibe doch die britische Regierung vollkommen abseits von irgend welcher Aktion in dieser Frage. — Wir sind überzeugt, daß im nächsten Augenblick doch wieder Stimmen bei uns sich geltend machen, die von einer „Vermittlung“ Englands sprechen.

Poincaré fordert schon die Summe für die Ruhraktion!

Paris, 29. Mai. Die Regierung brachte in der Finanzkommission der Kammer einen Zusatzentwurf zur Kreditvorlage für die Besetzung des Ruhrgebietes ein. Dieser Zusatzentwurf betrifft die Ausgaben für Juni. Es werden 47½ Millionen angefordert, davon 12 Millionen für die Eisenbahnregie und 35 Millionen für militärische Ausgaben. Die letzteren sind bis auf 12 Millionen gedeckt durch Ausgaben, die bei dem allgemeinen Budget des Kriegsministeriums fortfallen.

Streiflichter aus der französischen Kammer.

Fortgesetzte Haß- und Kriegspjrasen.

Paris, 30. Mai. Die Kammer verhandelte gestern zunächst über einen Gesetzentwurf, der die Regierung ermächtigt, der rumänischen Regierung Vorschüsse bis zu 100 Millionen Francs zu leisten. Der Berichterstatter Barin erklärte, es handle sich darum, Rumänien in seiner gegenwärtigen ersten Krise zu helfen und darum, die den Alliierten im Krieg geleisteten Dienste anzuerkennen, außerdem auch darum, es Rumänien zu ermöglichen, sich zu bewaffnen und für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens zu arbeiten. Finanzminister de Lasteyrie schloß sich diesen Ausführungen an und bemerkte noch, es handle sich darum, Rumänien zu helfen, sich zu bewaffnen, um seine Unabhängigkeit und die Unverletzlichkeit seiner Grenzen sicherzustellen. Die Kommunisten und die Sozialisten protestierten gegen den Entwurf. Die Sozialisten erklärten, sie würden gegen den Gesetzentwurf stimmen, weil die Finanzlage Frankreichs diese Ausgabe nicht gestatte und weil die 100 Millionen dazu bestimmt seien, neue Rüstungen zu schaffen. Schließlich wurde der Gesetzentwurf mit 420 gegen 115 Stimmen angenommen. Darauf begann die Kammer die Beratung des Budgetzweifels für Juni. Der Redner der Rechten übte in der Debatte scharfe Kritik an der Art, wie der Senat das Budget beraten habe. Als der Kammerpräsident den Senat in Schutz nahm, der Redner aber seine Kritik aufrechterhielt und forsetzte, entstand ein ungeheurer Lärm, in dem es selbst dem Ministerpräsidenten nicht gelang, zu Worte zu kommen. Schließlich wurde aber das Budgetzweifel gegen die Stimmen der Sozialisten und Kommunisten bewilligt. Das Haus setzte hierauf die Debatte über die Ruhrkredite fort. Abgeordneter Flaudin billigte das Ruhrunternehmen und empfahl, das Pfand, das man in Händen habe, zu realisieren etwa durch Verkauf des Ruhrgebietes. Von radikaler Seite wurde jedoch dieser Plan als undurchführbar bezeichnet. Tardieu trat zwar für die Bewilligung der Kredite ein, übte aber Kritik an der Regierung, da sie nicht von Anbeginn der Besetzung an zur Ausbeutung des Ruhrgebietes geschritten sei und gegen Sabotage nicht streng genug vorgehe. Diese Behauptung veranlaßte Poincaré, auf die soeben erfolgte Hinrichtung Schlageters zu verweisen. Weiter übte Tardieu an dem schwächlichen Vorgehen der Regierung im Ruhrgebiet heftige Kritik und forderte weitere Gewaltmaßnahmen. Poincaré widerlegte den Redner auf Grund von Reden und Artikeln, die Tardieu früher veröffentlichte. — Um 10 Uhr abends dauerten seine Ausführungen noch an.

Millerand begründet die Ruhrpolitik im Elsaß.

Paris, 29. Mai. Präsident Millerand hat gestern seine Kundreise durch das Elsaß begonnen. Er besuchte die Städte Altkirch, Mülhausen und Kolmar. Nach einem Bankett, das ihm zu Ehren in Mülhausen gegeben wurde, hielt er eine Rede, in der er sich mit der französischen Ruhrpolitik beschäftigte. Er sagte u. a., die Elsäßer müßten die Anreger und Führer Frankreichs zu dem Kampfe sein, den die deutsche Unaufrichtigkeit Frankreich fortzusetzen zwingt, bis man die feierlichen Versprechungen und schamlos nicht ausgeführten, aber versprochenen Reparationen erhalten habe. Keiner von den Elsäßern habe Ueber-

raschung oder Beunruhigung darüber empfunden, als die französischen Truppen, begleitet von ihren belgischen treuen Freunden, nach dem Ruhrgebiet gegangen seien, um dem Gläubiger Schulden zu pfänden. Indem der Versailler Vertrag Frankreich das Recht gebe, verfolge er nur den traditionellen Grundsatz des internationalen Rechts und indem Frankreich von diesem Recht Gebrauch mache, könne es kaltblütigen und ungläubigen Richtern keinerlei Kredit entgegenbringen. Keine Hintergedanken verbergen sich hinter seinem Akte. Es verlange seine Schulden und es werde sie erhalten. Es habe ein Pfand genommen, weil es nicht bezahlt worden sei und es werde dieses Pfand gegen Bezahlung aufgeben, vorher nicht. Wenn man angesichts einer so einfachen und so gerechtfertigten Geste von Militarismus oder Eroberungsabsichten spreche, so sei dies einfach lächerlich. Zwei Willensäußerungen kämpften mit einander: die deutsche, die ihre Schulden nicht bezahlen wolle, wie Frankreich das wünsche, und die französische, die ihre gerechten Forderungen reguliert zu sehen wünsche. Der französische Wille werde im Frieden siegen, wie er im Kriege gesiegt habe.

Eine halbamtliche deutsche Stimme zur Rede Millerands.

Der französische Präsident fordert in halben Wendungen die Elsäßer auf, Richter im Ruhrstreit zu sein. Diese Wendungen sind deswegen interessant, weil sie eine Differenzierung zwischen Franzosen und Elsäßern andeuten. Millerand nimmt offenbar an, daß die Elsäßer in dem Kampf, der sich gegenwärtig um die Verklavung oder Befreiung des Ruhrgebietes abspielt, weniger Partei als die Franzosen selbst sind. Würde er unparteiliche Elsäßer tatsächlich zu Worte kommen lassen, so würden sie ihn gewiß daraufhin verweisen, daß die elsäßische Geschichte voll von Warnungen für den Rhein und die Ruhr ist. Sie würden nur gelten lassen, daß die französischen Hintergedanken hinter der so harmlos unternommenen Ingenieuraktion im Ruhrgebiet, hinter all den Gewalttaten gegen die deutsche Bevölkerung, hinter der überlegten Zerstörung des deutschen Verwaltungsapparates, der Vernichtung der deutschen Wirtschaft und der Abdrosselung des deutschen Geisteslebens am Rhein und an der Ruhr sich verbergen sollen. In ihren Jahrhunderte alten nachbarlichen Beziehungen, wovon Millerand spricht, lernten die Elsäßer die französischen Nachbarn als Eroberer hinreichend kennen. Das Elsaß ist auch ein Beispiel für die verschiedenen Formen französischer Eroberungslust und für die Hartnäckigkeit, womit die Franzosen unter diesem Regime ihre territorialen Ziele verfolgen, von Heinrich II. über Ludwig XIV. bis zu den Männern der französischen Republik. Vielleicht würden solche unparteiliche Elsäßer Millerand auch an die nachbarlichen Beziehungen erinnern, die Ludwig XIV. mit der Pfalz (die Zerstörung Heidelbergs) und Napoleon in der Rheinbundpolitik mit Deutschland gepflogen hat. Wenn Millerand übrigens versucht, die Ruhraktion als Ausfluß traditionellen internationalen Rechts darzustellen, so vermag er durch keine Häufung beschimpfender Ausdrücke darüber hinwegzutäuschen, daß die moralische Autorität des französischen Präsidenten nicht ausreicht, um vor dem Urteil der Welt den trassesten Vertrauensbruch der Geschichte zu decken.

Die französische Gewaltpolitik.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Düsseldorf, 29. Mai. Der Düsseldorfer stellvertretende Regierungspräsident, Oberregierungsrat Lutterbeck, der von den Franzosen verhaftet und ins Gefängnis Detendorf verbracht worden war, wurde gestern abend nach Sterkrade abtransportiert. — Bisher wurden 67 Eisenbahnbeamte mit ihren Familien aus Düsseldorf ausgewiesen. Außer den Beamten sind 156 Mitglieder ihrer Familien, im ganzen also 223 Personen, ausgewiesen worden. Die Ausweisungen dauern fort.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ wurde erneut für das französisch-belgisch besetzte Gebiet auf 3 Monate verboten.

Essen, 29. Mai. Um die von den Franzosen in der Reichsbank beschlagnahmten 95 Milliarden Mark freizubekommen, begab sich heute morgen eine Abordnung, die aus Reichsbankdirektor Beckold, Beigeordneter Feipel, Dr. Richter, sowie Vertretern der drei Spitzengewerkschaften bestand, nach Bredeneu, um mit General Jaquenot zu verhandeln. Anscheinend ist die Abordnung an General De-goutte verwiesen worden. Sie begab sich nach kurzer Zeit in das Hauptquartier nach Düsseldorf.

igt, Zobel am
irtschaft.
f, der Schwei
der Devisen hat
n der Getreide-
ie vor schwach
otierten je 100
württ. Weizen
württ. Sommer-
50 000 (105 000
(290—315 000),
—90 000 (70 000
drahtgepreßtes
markt.) Zu
rde bei steigen-
kosten 760 000
0 000 Mark.
e in e markt
ein. Der Han-
Preis für ein
s 420 000 M.
ug 549 Milch-
s. Ein Milch-
n Käufer kam
e in e markt
Käufers. Ver-
anz 520 000 bis
1 500 000 M.
an den Börsen- und
schäftlichen Verkehrs-
n n. Calw.
t. Calw.
reit
es Gelbes
Sparkasse
d. Zinsfuß
k Calw.
ttgart
n und gut.
mann, Leder-
str. 91
s 1 Paar
schöne
schweine
kaufen
av Andreat, a,
Hirsau.
Wochen trachtige
lb tragende
ffkuh
Garantie dem
aus, desgleichen
einmalige
wagen
erner ein neues
geschirr
ter, Gehirgen
ieder-
äufer!
Kernseife
incl. Verpackg.
solang. Vorrat
pona,
anz Kramer,
denstadt,
enstraße 21.
zburische
rer) gesucht.
e Apotheke.

Wiesbaden, 29. Mai. Am letzten Freitag sind 70 Esendagner und am Samstag weitere 18 aus Wiesbaden ausgewiesen worden, ebenso 25 aus Biebrich. Die Möbel durften nicht genommen werden.

Koblenz, 30. Mai. Am 24. Mai sind dreißig Eisenbahner und am 25. Mai aus Bingen und Bingerbrück 120 Eisenbahner mit Familien ausgewiesen worden. Gestern wurden in Koblenz 15 Eisenbahner ebenfalls mit ihren Familien ausgewiesen. — Am Samstag abend ereignete sich bei Bacharach ein Eisenbahnunglück, bei dem ein Zugführer verletzt wurde. Bürgermeister Bastian aus Bacharach wurde daraufhin von den Franzosen verhaftet und in das französische Gefängnis in Koblenz verschleppt.

Ausraubung auch des Oppauer Werks.

Berlin, 29. Mai. Zu der Besetzung des Oppauer Werkes der Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen durch die Franzosen meldet der „Berliner Lokalanzeiger“, daß dabei 5 Chemiker und Ingenieure als Geiseln festgesetzt wurden.

Die Streik- und Teuerungsunruhen im besetzten Gebiet.

Essen, 29. Mai. In Gelsenkirchen und Bottrop wurde die Streikparole zurückgenommen. Es ist mit der Wiederaufnahme der Arbeit für morgen zu rechnen. Auch in Hörde ist in den Nachmittagsstunden auf mehreren Zechen die Belegschaft wieder eingezogen.

Bochum, 29. Mai. Während des Sonntags erwies sich die nach der „Kölnischen Zeitung“ durch den Selbstschutz auf 2000 Mann verstärkte Feuerwehr als Herr der Lage. Es gelang, die Ruhe aufrechtzuerhalten und größere Zwischenfälle zu vermeiden. Am Montag morgen wurden auf den Zechen „Deutsch-Luzemburg“, „Dannebaum“, „Prinzregent“ und anderen die Notstandsarbeiten wieder aufgenommen. Infolge der Unterbrechung der Gaszufuhr liegt die Stadt Bochum seit Sonntag nachts völlig im Dunkeln. Ebenso wurde am Montag nachmittag mit der Abstellung der Wasserzufuhr begonnen, da auch die Wasserwerke den Betrieb nicht vollständig aufrecht erhalten können.

Düsseldorf, 29. Mai. Ueber die gestrigen Vorgänge wird noch gemeldet: Hier fanden gestern an vielen Stellen der Stadt Ansammlungen von Arbeitslosen und Kommunisten statt, die sich zu einem geschlossenen Zug formierten und nach der Vorstadt Ober-Bilk marschierten, wo sie in den Fabriken die Arbeiter zur Stilllegung der Betriebe zwingen wollten. Bei der Werkzeugmaschinenfabrik Schließ stellte sich den Demonstranten ein Polizeikommando entgegen. Ein Beamter wurde abgedrängt und von der Menge umzingelt. In der Notwehr machte der Beamte von der Schußwaffe Gebrauch und verletzte einen der Rädelführer erheblich. In den Mittagsstunden war die Ruhe wieder hergestellt. Der Streik der Berg- und Elektrizitätsarbeiter dauert fort.

Ein Arbeiter von einer kommunistischen Patrouille erschossen.

Bochum, 29. Mai. Am Gussstahlbahnhof ist in den frühen Morgenstunden von einer mit roten Armbinden versehenen kommunistischen Patrouille ein Straßenpassant angehalten und ohne Wortwechsel erschossen worden. Der Erschossene ist ein Former aus Bochum.

Die französischen Hoffnungen auf einen Linksputsch im Rheinland.

Paris, 29. Mai. Des „Echo de Paris“ schreibt zu den Unruhen im Ruhrgebiet, schon heute mühten die Belgier und die Franzosen sich bereit halten, die deutschen Gebiete zu übernehmen, in denen ihre Soldaten in Garnison lägen. Organisation der Ernährung, Ausgabe einer neuen Währung,

Amtliche Bekanntmachungen.

Milchbewirtschaftung und Milchamsterverbot.

Es besteht Veranlassung, auf die Verfügung des Wirt. Ernährungsministeriums über den Verkehr mit Milch vom 10. Dez. 1921 (Staatsanzeiger Nr. 291) erneut hinzuweisen; hienach ist die Abgabe und der Erwerb von Milch unter Umgehung der von der Gemeinde bestimmten Verteilungsstelle verboten und unter Strafe gestellt.

Calw, den 28. Mai 1923.

Oberamt: G. ö. s.

Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Wiederaufnahme des Betriebs in den Bergwerken und Fabriken, das seien die verschiedenen Fragen, denen man bald gerecht werden müßte, sobald aus dem jetzigen Zustand der zerrissenen wirtschaftlichen Zusammenhänge die deutsche Staatsgewalt von der Bildfläche verschwunden sei. Höchst wahrscheinlich werde die letzte Kriegsliste, deren man sich gegen die Besetzungsmächte bedienen werde, in der Ausübung irgend einer kommunistischen Arbeiterrepublik bestehen, zu dem Zweck, die angestrebte Welt vor Entsetzen schauern zu lassen. Wenn französischerseits alle Vorbereitungen durchgeführt seien, habe man nichts mehr zu fürchten von einem Umsturz, der den Erfolg des französischen Unternehmens bedrohen würde. Es werde der nächsten französisch-belgischen Konferenz nicht an Arbeit fehlen. — Diese Ausführungen rechtfertigen die Frage, ob ein Blatt, dessen ständige innige Beziehungen zu Regierungskreisen bekannt sind, auch heute kurz vor der von Belgien veranlaßten Auseinandersetzung über die Gesamtheit der Reparationsfragen die Auffassung maßgebender Persönlichkeiten wiedergibt. — Die Ausführungen zeigen aber auch, was die Franzosen mit ihrer „Neutralität“ gegenüber der kommunistischen Politik im besetzten Gebiet verfolgen.

Zur auswärtigen Lage.

Das neue polnische Kabinett.

Warschau, 29. Mai. Das neue polnische Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Premierminister: Witos, Außenminister: Seyda, Innenminister: Kiernik, Finanzen: Grabski.

Die Verhandlungen in Lausanne.

Lausanne, 29. Mai. Die alliierten Bevollmächtigten berieten den ganzen Nachmittag mit Ismed Pascha über die Frage der Rechtsgarantien für die Ausländer in der Türkei. Die neuen Vorschläge der Alliierten gehen auf eine Verschärfung der sogenannten Montagna-Formel hinaus, die am 4. Februar den Türken vorgeschlagen und von diesen im Laufe der 2. Konferenz angenommen worden war. Nach sehr eingehender und oft sehr lebhafter Debatte konnte noch keine Verständigung erzielt werden. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Lausanne, 29. Mai. Der Sachverständigen-Ausschuß für die Grenzfestsetzung einigte sich heute vormittag über die neue türkisch-griechische Grenze westlich von Karagatsch. Sie bildet eine 11 Kilometer lange Linie zwischen dem Ardasluß und der Mariza von dem Dorfe Bohnaten bis zu dem Dorfe Deniz-Desh, die beide türkisch werden. Das neue Gebiet umfaßt 25 Quadratkilometer. Die Türken und die Griechen nahmen diese neue Grenzlinie an. Der serbische Vertreter machte aber nochmals Vorbehalte geltend. Gleichzeitig wurde ein Abkommen über den bulgarischen Transitverkehr durch das griechische und das türkische Gebiet ausgearbeitet und angenommen. Der neue Vertragstext geht unverzüglich dem politischen Komitee zu.

Das „Calwer Tagblatt“ kann jederzeit bestellt werden

„Die Herzogin ist öfter leidend, wie wir alle wissen, Mama,“ sagte Prinzess Helene, die Lothar nicht aus den Augen ließ.

„Natürlich! Vielleicht hat sie sich über irgend etwas aufgeregt,“ meinte die alte Prinzessin bedeutungsvoll. „Uebrigens, diese Schwüle ist erdrückend; ich hätte nie geglaubt, daß es in den Bergen hier so heiß sein kann; ich muß beständig an die kühle, wogende Nordsee denken. Herr von Pausewitz,“ wandte sie sich an den Kammerherrn, „haben Sie Nachricht aus Otende, ob wir die Zimmer in unserem Hotel bekommen werden?“

Beate schaute verwundert ihren Bruder an. Die ungeheuren Koffer, welche die durchlauchtigsten Damen nach Neuhaus gebracht, hätten auf einen längeren Aufenthalt schließen lassen.

Herr von Pausewitz machte eine bedauernde Bewegung. „Durchlaucht, der Wirt deponiert, daß leider meine Bestellung zu spät kam, glaubt aber, in einem anderen Hotel —“

„Sie werden uns hoffentlich begleiten, lieber Lothar,“ unterbrach Prinzessin Thekla den alten freundlichen Herrn und wandte sich mit so liebenswürdiger Miene zu Baron Gerold, als sie noch je gezeigt. „Die Erinnerung an unsere teure Bewirtung wird Sie ebenfalls dorthin ziehen, wo Sie die kurzen Wochen der Brautzeit miteinander verleben durften.“

Lothar verbeugte sich auffallend ergeben. „Verzeihung, Durchlaucht — ich sehe Plätze, an welche sich Erinnerungen knüpfen, die für mich so traurig sind, nicht gern zum zweitenmal; man läßt sich so leicht hinreißen, der Vergangenheit ein allzu großes Recht einzuräumen, während es dem Manne obliegt, sich mit jedem zu Gebote stehenden Mittel innere und äußere Ruhe zu erkämpfen, um der Gegenwart, der Pflicht zu genügen. Aber abgesehen hiervon, ich habe in letzter Zeit bemerkt, daß meine Anwesenheit in Neuhaus mehr als nötig ist; auch für meinen Besitz in Sachsen

Deutschland.

Die neuen Postgebühren.

Berlin, 29. Mai. Die von den Blättern angekündigten neuen Postgebühren werden voraussichtlich am 1. Juli in Kraft treten. Die Tarifierhöhung wird am 4. Juni im Verkehrsbeirat und danach im 27er Ausschuß des Reichstags behandelt werden. Wahrscheinlich wird eine Erhöhung um 100 Prozent nur für Briefe vorgeschlagen werden; die übrigen Gebühren sollen um geringere Beträge erhöht werden.

Die Gewerkschaften und die Reichsregierung zur Lohnfrage.

Berlin, 29. Mai. Die Vertreter der Spitzengewerkschaften wiesen im Reichsarbeitsministerium darauf hin, daß in Arbeitgeberkreisen wie auch bei einem Teil der Schlichtungsbehörden eine zu weitgehende Zurückhaltung gegenüber berechtigten Lohnforderungen bestehe. Das Reichsarbeitsministerium bestätigte demgegenüber als Ansicht der gesamten Reichsregierung, daß mit dem neuen Marktsturz selbstverständlich auch auf dem Gebiet der Lohnpolitik eine veränderte Sachlage eingetreten ist und daß es nunmehr eine dringende Aufgabe aller beteiligten Kreise und Behörden sein müsse, die Löhne der gesunkenen Kaufkraft anzupassen. Dabei müsse auch auf das sprunghafte Anwachsen der Teuerung, die in den Feststellungen des amtlichen Index naturgemäß erst nachträglich zum Ausdruck komme, besondere Rücksicht genommen werden.

Eine furchtbare Verzweiflungstat.

Wiesbaden, 29. Mai. In einem Hause am Michelsberg hat ein 79jähriger städtischer Brunnenarbeiter sich selbst, seine bei ihm wohnende Tochter und deren 11 Jahre alten Sohn aus Verzweiflung wegen Krankheit und Nahrungsorgen durch Leuchtgas vergiftet.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. Mai 1923.

Mehr Rücksicht auf Firmen des besetzten Gebietes.

Die Verhältnisse im besetzten Gebiet scheinen in den weitesten Kreisen noch immer nicht die richtige, vielfach durchaus keine Würdigung zu erfahren. Immer wieder kommen Klagen von Firmen des besetzten Gebietes über ein Verhalten von Firmen und Verbänden der Industrie und des Handels im unbesetzten Deutschland. So schreibt z. B. ein großes Unternehmen des besetzten Gebietes, daß es von einer Firma, mit der es seit langer Zeit in Geschäftsverbindung steht, an ein und demselben Tag durch die Post eine Rechnung, eine Mahnung und eine Anklagedrohung erhielt. Man muß berücksichtigen, daß die Post im besetzten Gebiet keineswegs so zu arbeiten in der Lage ist, wie im unbesetzten. Es lassen sich diesem Beispiel viele andere angliedern. Jedenfalls ist ein derartiges Verhalten der Firmen des unbesetzten Deutschlands keineswegs geeignet, den Mut und die Ausdauer der im Abwehrkampf oft schwer um ihre Existenz ringenden wirtschaftlichen Kreise des besetzten Gebietes zu stärken.

Gesangverein „Concordia“ Calw.

Am letzten Samstag hielt der Gesangverein „Concordia“ seinen programmreichen Familienabend. Nach dem prächtig vortragenen Männerchor „Griß dich Gott“ von Wengert begrüßte der Vorstand, Herr Sand, die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins und gab seiner Freude Ausdruck über den überaus guten Besuch der Veranstaltung. Das Programm, welches mit sehr gutem Geschmak zusammengestellt war, widelte sich flott ab. Besonders hervorgehoben zu werden verdient der schöne Männerchor „Zieh mit“ von Angerer. Er bildete

dürfte es gut sein, wenn das Auge des Herrn einmal wieder sorgend auf ihm ruht. Erst jetzt,“ sprach er weiter, indem er aufmerksam der Prinzess Helene eine Kompottschale reichte, „erst nachdem ich so lange in süßlichen Gegenden leben mußte, erst jetzt liebe ich meine Heimat so recht ehrlich, diese kleine Scholle, auf der ich groß geworden bin; ich möchte ihr wirklich nicht eine Stunde länger meine Gegenwart entziehen.“

Die Prinzess warf einen verzweiflungsvollen Blick durch das Fenster; er konnte ebensogut den drohenden Wolken da draußen gelten, als der Starrköpfigkeit ihres lieben Schwiegerjohnes.

„Eine Frau, eine Mutter faßt das Angedenken an die Heimgegangene natürlich anders auf,“ sagte sie kühl, „weniger heroisch. Verzeihung, Baron!“

„Durchlaucht,“ erwiderte er mit Wärme, „es wäre schlimm, würde es anders sein! Die Frauen haben das hohe Vorrecht, Kultus zu treiben mit den äußeren Zeichen der Trauer wie der Freude; sie sind es, welche Blumen streuen zum frühlichen Fest, sie sind es, die das Grab bekränzen. Welcher Schimmer würde dem Leben fehlen, wenn sie, heroischer wären!“

Prinzess Helene ward dunkelrot. Wie kam ihre Mutter auf den Einfall, von hier fortzugehen — jetzt? Die Gabel in ihrer Hand zitterte, sie mußte sie hinlegen.

Komtesse Moorsleben rief: „Am Gott...“ sind Durchlaucht nicht wohl?“

„In der Tat — ich bin — mir ist so schwindig plötzlich,“ stammelte die Prinzessin. „Verzeihung, wenn ich —“

Sie hatte sich erhoben und, das Tuch vor die Augen gedrückt, schritt sie leicht grüßend hinaus, der Komtesse winkend, zurückzubleiben. Sie slog die Treppe förmlich hinauf und in Frau von Bergs Zimmer.

„Alice!“ rief sie sattsungslos, „Mama spricht vom Abreisen! Es ist schrecklich — es ist alles verloren!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Eulenhäus.

Roman von E. Marlitt.

„Was ist da weiter?“ war der verdrießliche Ton gewesen. „Sie kommen dann zu Mama, Alice; ich werde mit ihr sprechen. Die Moorsleben geht ja ohnehin zu ihren Eltern zurück.“

Mama hatte dann auch wirklich sogleich die teure Alice aufgefordert, zu ihr zu kommen. Es war ja unerhört, einer „Dame“ zu kündigen, als sei sie eine Erzieherin; einer Dame, die sie eigens ausgesucht. Und sie hatte dennoch nicht gewagt, Gegenvorstellungen zu machen; der kurz angegebene Grund des Barons war allzu triftig; man mußte ihr, die beinahe die fahrlässige Tötung des geliebten Enkelkinds verursacht hatte, sogar scheinbar zürnen. Außerdem, noch hatte er nicht gesprochen, und leider konnte man ihn nicht zu einer Heirat „befehlen“, wie zu einem Walzer.

Der Frau von Berg war mit der Anordnung so gar nicht gebient; sie sah, blaß wie ein unschuldig getränkter Engel, in ihrem Gemach, äußerlich voll edler Fassung, innerlich vor Zorn „außer sich“. Das Kinderzimmer war urplötzlich nach unten verlegt, dicht neben die alte gemütliche Schlafstube Beates, nach dem weiten luftigen Hofe hinaus, wo es Pferdchen, Kühe und Hühner zu sehen gab — die nämliche Aussicht, die schon den Vater des Kindes und Tante Beate entzückt hatte. Und dieselbe treue Hand, die jene einst gehütet, hielt jetzt das Kindchen auf dem Arm, eine saubere, etwa fünfzigjährige Frau mit den freundlichsten Augen der Welt unter der schwarzen Bauernhaub. Lothar hatte sie heute früh persönlich aus dem schmutzen Häuschen am Ende des Dorfes zu seinem Kinde geholt.

„Welch rührende Freundschaft!“ hatte die Prinzess Thekla gerufen, aber Beate merkte den Sarkasmus nicht und Lothar wollte ihn wohl nicht bemerken. Er sah wie traumverloren in die immer finsterner werdende Wetternacht hinaus.

en.
gekündigten neuen
li in Kraft treten.
sbeitrat und dar-
elt werden. Wahr-
ent nur für Briefe
ollen um geringere

Regierung

Spingengewerkschaft
darauf hin, daß
Teil der Schlicht-
haltung gegen-
he. Das Reichs-
ber als Ansicht
em neuen Markt
der Lohnpolitik
und daß es nun-
igten Kreise und
enen Kaufkraft
nghafte Anwachs-
des amtlichen
Ausdruck komme,

Stat.

Michelsberg hat
selbst, seine bei
en Sohn aus Ver-
rungsorgen

nd.

0. Mai 1923.
ten Gebietes.
scheinen in den
ichtige, vielfach
immer wieder
Gebiets über ein
Industrie und
so schreibt z. B.
ets, daß es von
it in Geschäfts-
Tag durch die
eine Auflage
daß die Post im
in der Lage ist,
eispiel viele an-
tiges Verhalten
keineswegs ge-
Abwehrkampf
wirtschaftlichen

Calw.

erein „Concor-
nabend ab-
hor „Grüß Dich
herr Sand,
es Vereins und
aus guten Be-
welches mit sehr
delte sich flott
er verdient der
er. Er bildete
rn einmal wie-
er weiter, in-
Komposthale
tischen Gegend
at so recht ehr-
worden bin; ich
meine Gegen-

llen Blick durch
henden Wolken
it ihres lieben
edenken an die
sie kühl, „we-
me, „es wäre
ien haben das
äußeren Zeichen
welche Blumen
das Grab be-
n fehlen, wenn

m ihre Mutter
? Die Gabel
n.

... sind Durch-

schwindig plötz-
wenn ich —
vor die Augen
der Komtesse
pe förmlich hin-

pricht vom Ab-
en!“

wohl die Stanznummer an diesem schönen Abend und ern-
tete reichen Beifall. Aber auch die anderen Chöre wie
„Maienwind“ von Sturm, „Das stille Tal“ von Wengert
fanden guten Anklang und es fehlte nicht am wohlverdien-
ten Beifall für die stattliche Sängerschaft und ihren rührigen
Dirigenten Herrn Metzger. Als sehr hübsche Ein-
lagen seien noch die Sopranos von Fräulein Schüle
genannt, welche uns mit gut vorgetragenen Liedern von
Brahms und Eichendorff erfreute. Die Klavierbegleitung
hatte Herr Binder übernommen. Der humorvolle Drei-
akter „Die ertappten Ehemänner“, durch die Herren
Bosch und Hennefarth gut einstudiert, versetzte in
heitere Stimmung. Die Rollen waren durchweg in guten
Händen und die Darstellenden gewannen sich bald die Her-
zen aller Anwesenden. Den Schluß des Programms bildete
das gemütvollste Silcherlied: Jetzt gang i ans Brünnele...
Am sich anschließenden Tanz beteiligte sich Alt und Jung.
Mit dieser in allen Teilen wohl gelungenen Veranstaltung
hat die „Concordia“ ihren Mitgliedern einige schöne und
genüßreiche Stunden bereitet.

Vortrag für den Evangelischen Bund.

Am Montag abend sprach Pastor Bräunlich von Berlin,
Generalsekretär des Ev. Bundes, über die Not der Evangelischen
in der Diaspora und den ev. Bund. Er erzählte in erster Linie
vom Osten unseres Vaterlandes. Unsere Landsleute führen dort
mit dem Kampf um ihr Volkstum zugleich den Kampf um ihr
evangelisches Christentum. Durch die polnische Gewaltpolitik
wurde in den letzten Jahren ein großes Zerbrechen angerichtet.
Infolge von Ausweisungen und anderen Schikanen fiel in drei
Jahren die Zahl der deutschen Evangelischen in der Stadt Posen
von 65 000 auf 8000, in Bromberg von 60 000 auf 25 000. In
den ev. Gemeinden des polnischen Oberschlesien sind 50 Prozent
der Gemeindeglieder abgewandert. Die evangel. Schulen stehen
vor dem Untergang. Ein Beispiel: In einer Stadt blühte eine
deutsch-evang. höhere Schule mit 200 Schülern; heute sammeln
sich noch 10 Schüler im Studierzimmer des Pfarrers, der die ver-
triebenen Lehrer vertritt. In Oesterreich sind die Missionsaus-
sichten gut, aber die Armut drückt furchtbar. Dazu Bilder aus dem
Westen: Im Elsaß wollten die Franzosen den Karfreitag ab-
schaffen; durch eine ev. Volksbewegung wurde er gerettet. Im
Rheinland sind die Anstalten der Inneren Mission begehrt. Re-
quisitionsobjekte der Besatzungstruppen. Im Ruhrgebiet hören
französische Spione den Predigten zu. Im zweiten Teil seines
Vortrags ging der Redner auf sehr interessante politische Zu-
sammenhänge ein. Er glaubt, in den Plänen der Jesuiten einen
wichtigen Faktor in der heutigen Weltpolitik sehen zu müssen.
Der Ev. Bund wurde warm empfohlen, als der Verein, der in
der Erziehung der ev. Deutschen zu einem Einheitsbewußtsein
seine besondere Aufgabe habe. Er sei neben dem Ev. Volksbund,
mit dem er oft verwechselt werde, und neben dem Gustav-Adolf-
Verein nicht zu entbehren. Dem Redner war sehr daran ge-
legen, daß das Interesse für den ev. Bund in der Calwer Gegend
nicht verschwindet. Eigene Ortsgruppen des Ev. Bundes neben
denen des Volksbunds und des Gustav-Adolf-Vereins werden
freilich nicht zweckmäßig sein. Wir hoffen aber, daß die Volks-
bundsgruppen durch die Vorträge des Herrn Pastors Bräunlich
veranlaßt werden, ihren Blick mehr als bisher über die
Landesgrenzen hinaus zu richten und auch an andere ev. Kirchen
zu denken. Auch das ist durchaus möglich, daß innerhalb des
Volksbunds eine Anzahl Glaubensgenossen zugleich Mitglieder
des Ev. Bundes werden. In Calw können Anmeldungen im
Defanat vollzogen werden. G.

Gastspiel Sabrenno.

* Der Experimentalspsychologe Sabrenno gab am
Montag abend im „Badischen Hof“ vor vollbesetztem Hause
ein Gastspiel, das ihm einen durchschlagenden Erfolg ein-
brachte. Sabrenno begann mit den üblichen Tricks der
Salomantie, die seine fabelhafte Geschicklichkeit, aber auch
sein ungläubliches Täuschungstalent demonstrierten. Wie
er einen Ring in ein „verschlossenes“ Köfferchen und eine
Damenuhr in eine Kartoffel „praktizierte“, das zeugte von
einer Kunst, die weit über den sonst gesehenen Fertigkeiten
steht. Im zweiten Teil seiner Darbietungen gab der Künst-
ler Beweise staunenswerter telepathischer Fähigkeiten (Ge-
dankenlesen), die auf stärkster Sensibilität und Konzentra-
tionskraft beruhen. Er löste mit unsäglich rascher Auf-
gaben, die aus dem Zuschauerkreise gestellt wurden, und
von denen man nicht annehmen kann, daß sie etwa ver-
abredet gewesen seien. Wenn er beispielsweise von dem
Führer, mit dem er lediglich durch Armberührung in Kon-
takt stand, gedanklich beauftragt wurde, einen bestimmten
Herrn auf die Bühne zu holen, diesem einen Schuh und
Strumpf auszuziehen, und ihn dann dem im Saal an-
wesenden Schuhmann einzuhändigen, — ein Gedanke übri-
gens, über dessen Geschmack man streiten kann — so ge-
hört zur Ausführung dieser Aufgabe eine ganz ungewöhn-
liche Fähigkeit. Hochinteressant waren zum Schluß die Ex-
perimente, die Sabrenno mit einer größeren Anzahl stark
sensibler Personen auf dem Gebiet der Wachsuggestion und
Hypnose vornahm, und zwar sowohl mit Einzelpersonen
wie der Masse dieser Personen. Wenn wohl auch einzelne
Simulanten unter den Medien waren, so zeigte doch die
Mehrzahl auch nach außen hin die Wirkung der Suggestion
überzeugend. Da Sabrenno am Dienstag sein Gast-
spiel wiederholen will, so wollen wir nicht allzuviel von
den letzteren Experimenten verraten, bei welchen die Ver-
suchspersonen alle möglichen Vortäuschungen als Wirklich-
keit annehmen und sich entsprechend in ihren Handlungen
darauf einstellten, was natürlich unbändige Heiterkeit im
Zuschauertraum erweckte. — Während der Pausen produ-
zierte sich ein Neger aus den früheren deutschen Kolonien
als „Feuerfresser“, wobei er zeigte, daß nicht nur seine
Mundhöhle, sondern auch sein ganzer Körper „feuerfester“
sind.

Fahrplanänderung ab 1. Juni.

Im neuen Fahrplan ab 1. Juni treten folgende wich-
tigere Änderungen ein: 1. Pers.-Zug 899 Pforzheim—
Eutingen in Calw ab 6.43 vorm. (seither 6.46), 2. Pers.-
Zug 904 Eutingen—Pforzheim in Calw ab 6.50 (seither
6.59), 3. Pers.-Zug 907 Pforzheim—Eutingen in Calw ab
11.57 vorm. (seither 12.00), 4. Pers.-Zug 867 Calw—Stutt-
gart in Calw ab 3.27 nachm. (seither 3.50), 5. Pers.-Zug
905 Pforzheim—Calw, Calw an 9.11 vorm., fährt nach
Nagold weiter, Calw ab 9.29 vorm. Auf den Pers.-Zug
893 Calw—Stuttgart, Calw ab 5.53 nachm., hat von Pforz-
heim her nur der erste Arbeiterzug 919, (Pforzheim ab
4.34, Calw an 5.41), nicht auch der zweite (Calw an 5.59)
Anschluß. 6. Vom 1. Juni bis 31. August laufen die D-
Züge 909/914 Frankfurt a. M.—Calw—Freudenstadt—
Hausach—Billingen—Freiburg und zurück, Hinweg Calw
ab 11.51 vorm., Rückweg Calw ab 12.42 nachm. 7. Neu ist
weiter an Werktagen ein Pers.-Zug Eutingen—Freuden-
stadt, Hochdorf ab 8.29 vorm. mit Anschluß von Richtung
Calw.

Noch billige Fahrt am Sonntag.

Wer sich am kommenden Sonntag, den 3. Juni, noch einen
Ausflug oder eine Reise zum alten Fahrpreis leisten will, der
möge die in Frage kommenden Fahrarten am 31. Mai lösen.
Da die Gültigkeit der Fahrarten vier Tage beträgt, so können
die am 31. Mai gelösten Fahrarten auch noch die drei ersten
Tage des Monats Juni benutzt werden. Die viertägige Gültig-
keit der Fahrarten erlischt jedoch am 3. Juni, da der Tag der
Ausgabe (31. Mai) mitgezählt wird.

Messias-Aufführung in Nagold.

Den Freunden edler Kirchenmusik steht am Sonntag,
3. Juni, ein erlebener Genuß bevor. Der Musikver-
ein in Nagold wird in der Stadtkirche in Nagold dieses
gewaltige Werk von Händel zur Aufführung bringen. Der
„Messias“ gehört zu dem Besten, was Händel geschaffen
und zu dem Schönsten, was die Kirchenmusik uns zu bieten
vermag. Der Musikverein in Verbindung mit dem ver-
stärkten Seminarorchester verbürgt eine gute Wiedergabe
des Oratoriums, zumal als Solisten Künstler von Ruf
(Meta Sindlinger-Cythel, Clara Weizsäcker, Hermann
Ackermann und Fritz Haas) gewonnen wurden. Die
Aufführung bringt dem Musikverein gewaltige Kosten, die
durch die Eintrittspreise gedeckt werden müssen. Um aber
auch weniger bemittelten Freunden guter Musik den Besuch
zu ermöglichen, wird Vereinen (Jungfrauen-, Jünglings-,
Gesangsvereine, Ev. Volksbund) welche geschlossen erschei-
nen, eine Ermäßigung zuteil. Erwünscht ist vorherige An-
meldung auf dem Defanat Nagold oder bei dem Haus-
verwalter des Seminars, wo auch der Borterkauf statt-
findet, Telefon 105. Der Beginn ist auf 7 1/2 Uhr fest-
gelegt, die Dauer ungefähr zwei Stunden, so daß die Zug-
verbindung die denkbar beste ist.

Versteigerung von Brennholz nach wie vor verboten.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Brenn-
holznotstandsversorgung ist im wesentlichen durchgeführt.
Weiteres Brennholz kann nicht mehr zugewiesen werden.
Um den Verkehr mit Brennholz und damit namentlich die
Versorgung derjenigen Verbraucher, die im Wege der Not-
standsversorgung nicht oder nicht ausreichend mit Brenn-
holz versorgt werden konnten, zu erleichtern, sind daher
nunmehr die Veräußerungsbeschränkungen für Brennholz
aufgehoben worden. Die Versteigerung von Brennholz ist
jedoch nach wie vor verboten. Ausnahmen kann die Forst-
direktion zulassen. Die bereits erteilten Auflagen zur Lie-
ferung von Brennholz zur Notstandsversorgung sind zu er-
füllen; die für dieses Brennholz festgesetzten Preisrahmen
bleiben in Kraft.

Ein Reis in den Landwirtschaftlichen Hauptverband.

(L.C.) Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Ravens-
burg hat folgende Entschliessung angenommen: „Die Voll-
versammlung des Landw. Bezirksvereins Ravensburg hat
mit tiefem Bedauern Kenntnis genommen von den Vor-
gängen im Landw. Hauptverband, die die schwer er-
rungene Einigkeit der württembergischen Bauernschaft aufs
Äußerste in Gefahr bringen. Sie spricht dem mit Unrecht
schwer angegriffenen bisherigen Präsidenten des Haupt-
verbandes, Herrn Maunz, ihr unvermindertes Vertrauen
und besten Dank für seine dornenvollen Bemühungen zu
Gunsten der Einigkeit in der Bauernschaft aus. Dagegen
spricht sie schärfstes Mißtrauen aus dem Direktor der Land-
wirtschaftskammer, Herrn Regierungsrat Stöbel, der
in seiner Eigenschaft als Bauernbundsabgeordneter nach
übereinstimmenden Berichten seit Jahren planmäßig da-
ran arbeitet, den Hauptverband entweder aktionsunfähig
zu machen oder seinem ausschließlichen persönlichen Ein-
fluß zu unterwerfen. Der Bezirksverein Ravensburg er-
wartet, daß demnächst in der Leitung des Verbandes Or-
dnung geschaffen und dessen Unabhängigkeit von jedem an-
deren unsächlichen Einfluß sichergestellt wird.“

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Störungen über Süddeutschland ziehen nach Osten
ab, von Westen her bringt ein leichter Hochdruck nach. Am
Donnerstag und Freitag ist Wiederaufheizung und all-
mähliche Wiedererwärmung zu erwarten.

(S.C.B.) Stuttgart, 29. Mai. Bei einer kürzlich vom
Württ. Polizeipräsident Stuttgart, Abt. Wucheran, vorge-
nommenen Kontrolle der Stuttgarter Bäckereien mußte
festgestellt werden, daß neun Bäckereimeister Brot mit Min-
dergewicht hergestellt hatten. Sie wurden der Staatsan-
waltschaft zur Anzeige gebracht. Die Überwachung der
Bäckereibetriebe wird fortgesetzt.

(S.C.B.) Marbach, 29. Mai. Am Sonntag weihte der
bayerische Ministerpräsident Dr. v. Knilling, Staats-
präsident Dr. v. Hieber und Geheimer Rat v. Hinkel
in unserer so gern aufgesuchten Stadt. In ihrer Beglei-
tung befanden sich Dr. E. Fischer, bayerischer Gesandter
in Stuttgart, R. Frank und Kommerzienrat Wanner mit
einigen Damen. Nach der eingehenden Besichtigung des
Museums, geleitet von Stadtschultheiß Forstner, wurde
auch dem Geburtshaus ein Besuch abgestattet, nachdem zu-
vor ein gemeinsames Mittagessen in der „Post“ einge-
nommen war.

(S.C.B.) Heidenheim, 29. Mai. Am Samstag wurde die 52
Jahre alte Barbara Braummüller von hier bei der Polizei als
seit Donnerstag abgängig gemeldet. Nachmittags fand man sie
in der Brenz als Leiche. Sie hatte sich an diesem Tage nach
Schnaitheim begeben. Statt von dort nach Hause zu gehen, hat
sie im Wasser den Tod gesucht. Eheleiche Zwistigkeiten dürften die
Verstorbene zu der Tat veranlaßt haben.

(S.C.B.) Crailsheim, 29. Mai. In der Mehgerei und Wein-
wirtschaft Schmiege wurde, während die Frau des Besitzers auf
einen Augenblick den Laden verlassen hatte, ohne die Türe abzu-
schließen, die Summe von 1 Million Mark aus der Vadenkasse
gestohlen.

(S.C.B.) Biberach, 29. Mai. Malermeister Otto Strohmaier
war schon seit längerer Zeit an den Illerwerken bei Tannheim
mit Malerarbeiten für die D.C.W. beschäftigt und wollte neulich
am Morgen mit der gewohnten Arbeit beginnen. Nachdem er
sich zuvor vergewissert hatte, daß der elektrische Strom aus-
geschaltet war, bestieg er seinen Mast. In der Zwischenzeit wurde
aber von anderer Seite der Strom für einige Augenblicke ein-
geschaltet, Strohmaier kam mit ihm in Berührung und stürzte ab.
Durch Auto wurde er in das Krankenhaus nach Memmingen
verbracht, wo er verschied. Er war erst 27 Jahre alt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 60 525 Mark, der Schweizer
Franken auf 10 902 Mark.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 28. Mai. Der Umstand, daß der
Dollar auf über 61 000 gestiegen ist, veranlaßte die Börse
zu Rückkäufen in großem Umfang. Die Folge war ein star-
kes Heraufgehen der Kurse auf allen Gebieten. Von Bank-
aktien gewannen Württ. Notenbank 3000 (25 000), Württ.
Vereinsbank 3500 Proz. (15 500), von Brauereiwerten
stiegen Eßlingen um 3000 (13 000), Kettenmeyer-Tivoli
10 000 (30 000), Rottweil 1000 (17 000), Württ. Hohenz.
3000 (40 000), Wulle 6000 (51 000). Von Textilwerten er-
höhten sich Unterhausen 5000 (60 000), Kolb u. Schüle 4000
(55 000), Pfersee 30 000 (110 000), Kuchen 20 000 (75 000)
Eßlingen 5000 (100 000), Leinenindustrie Blaubeuren
20 000 (160 000). Starke Nachfrage bestand für Maschinen-
und Metallwerte. Daimler + 5000 (55 000), Feinmech.
Luttlingen + 13 000 (110 000), Jungfahns + 9000 Prz.
(41 000), Lauph. Werkzeug + 16 000 Prz. (91 000), Ma-
girus + 11 000 (30 000), Eßlingen + 4000 (40 000). Von
sonstigen Werten traten hervor: Salz Heilbronn + 15 000
(230 000). Im Freiverkehr wurde wahllos nach allen
Effekten gegriffen, doch waren die Steigerungen nicht so
groß.

Mehlpreis.

Die Südd. Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für
Weizenmehl Spezial 0 auf 375 000 M erhöht.

Holz Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 29. Mai. Die Börse am 28. Mai
war schwach besucht. Das Angebot in Langholz war gegen
die vorherige Börse belebter, während sich das Angebot
der Schnittware, sowie in Bau-, Hag- und Hopfenstangen
in mäßigen Grenzen hielt. Papierholz war ziemlich stark
angeboten. Das Angebot in Brennholz ließ merklich nach.
Die Nachfrage nach Brennholz war kaum nennenswert.
Ebenso lagen in Schnittware und Brennholz nur wenige
Gesuche vor. Die Nachfrage nach Papierholz war mäßig.
Die Tendenz war lebhafter bei vereinzelten Abschlüssen.
Für Papierholz wurden durchschnittlich 85 000 M per Km.
ab Station erzielt. Nächste Börse: 11. Juni.

Märkte.

(S.C.B.) Ulm, 29. Mai. (Schlachthofmarkt.) Auf
dem Markt am 28. Mai kosteten Bullen I. je Pfund Lebendge-
wicht 4000—4200 M, II. 3400—3800, Rinder I. 4600—4800 M,
II. 4000—4400 M, III. 3200—3800 M, Kühe II. 2300—2800 M,
III. 1600—2100 M; Kälber I. 1700—5000, II. 4600—4700 M;
Schweine I. 5100—5400 M, II. 4800—5000 M.

(S.C.B.) Reutlingen, 29. Mai. Die Fruchtstranne
notierte folgende Zentnerpreise: Weizen (verkauft 33,61
Ztr.) 75 000 bis 100 000 M, Gerste (28,48) 65 000 bis
75 000, Haber (135,10) 50 000 bis 65 000, Unterländer Din-
tel (3,30) 70 000, Ulber Dinkel (40,46) 64 000 bis 70 000,
Koggen (1) 55 000 M.

(S.C.B.) Ravensburg, 29. Mai. Die Schranne no-
tierte folgende Durchschnittspreise per Doppelzentner:
Besen 150 000, Weizen 200 000, Roggen 150 000, Gerste
145 000, Haber 125 000 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Obes- und
Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteil-
kosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seimann, Calw.
Druck und Verlag der W. Reichstätter'schen Buchdruckerei, Calw.

**Gibt weiter
zum Deutschen Volksoffer!**

Bekanntmachung betr. Ermäßigung beim Steuerabzug vom Arbeitslohn und Bewertung der Sachbezüge.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1923 ab gelten folgende Bestimmungen:
 1. Je nach der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate, volle Wochen, volle Arbeitstage oder für kürzere Zeiträume ermäßigt sich der Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohns:

	für den vollen Monat	für die volle Woche	für den Arbeitstag	für je 2 angefangene oder voll. Arbeitsstunden
a) für den Steuerpflichtigen selbst um	1200	288	48	12
b) für die zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Ehefrau um	1200	288	48	12
c) für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind um	8000	1920	320	80
d) zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1-7 zulässigen Abzüge (Werbungskosten) um	10000	2400	400	100

2. Ferner werden in Württemberg und Hohenzollern für den Steuerabzug vom Arbeitslohn veranschlagt:

	für den Tag	für d. Woche	für d. Monat
1. für Lehrlinge, Lehrlinchen, weibl. Hausangestellte, Mägde u. sonstige gering bezahlte weibl. Arbeitskräfte			
a) die volle freie Station (Beköstigung einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung)	2000	14000	60000
b) die freie Beköstigung (ohne Wohnung)	1600	11200	50000
2. für männl. Hausangestellte, Knechte, männl. und weibl. Gewerbegehilfen und für Personen die der Angestelltenversicherung unterliegen			
a) die volle freie Station	2600	18200	80000
b) die freie Beköstigung	2200	15400	66000
3. für Angestellte höherer Ordnung z. B. Ärzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Werkmeister, Gutsinspektoren			
a) die volle freie Station	3300	23100	100000
b) die freie Beköstigung	2700	18900	83000

Der Wert einzelner Teile der Beköstigung und sonstiger Sachbezüge wird durch das zuständige Finanzamt veranschlagt.
 Hirsau, den 28. Mai 1923.

Finanzamt
 Voelter.

Forstamt Hirsau.
Wegsperr.
 Die alte Badstraße ist bis 5. Juni für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Stadtgemeinde Calw.
 Die Stelle einer städtischen
Leichenbeforgerin
 wird wiederholt zur Neubefugung ausgeschrieben. Bemerkungen alsbald erbeten.
 Calw, 29. Mai 1923.
 Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.



Sabrenno
 Badischer Hof
 Dienstag, 5. Juni, 8 Uhr abends
Mit neuem Programm
 Kartenvorverkauf Buchhandlung Häufler.

Bad Liebenzell.
Kur-Konzert
 am Donnerstag, (Fronleichnam) den 31. Mai 1923, nachmittags 4 Uhr, in den Städt. Kuranlagen (bei ungünstiger Witterung im Kursaal).
 Eintritt: 600 Mark. Kinder die Hälfte.
 Städt. Kurverwaltung.

Kräuterkäse, Süßbutter
 eingetroffen
Fritz Freudenberger,
 Bahnhofstraße.

Sie
 schädigen sich selbst
 wenn Sie sich eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftspragen auf dem Laufenden zu erhalten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich
 wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie sofort das „Calwer Tagblatt“, Sie sind dann über Preisbildungen, Käufe und Verkäufe jegl. Art unterrichtet.

Delikateß-Brezeln
 Freiburger Art
 empfiehlt
Fritz Freudenberger.

Emberg.

Nadelstammholz-Verlauf.

Die Gemeinde bringt am **Samstag, den 2. Juni** aus dem Gemeindevwald im schriftl. Aufsteich zum Verkauf:

- Forchen**
 1,63 Fm II. Kl., 13,14 Fm III. Kl., 14,95 Fm IV. Kl., 2,37 Fm V. Kl.
- Sägholz**
 8,78 Fm II. Kl., 0,48 Fm III. Kl.
- Tannen**
 4,01 Fm III. Kl., 6,62 Fm IV. Kl., 1,18 Fm V. Kl.
- Sägholz**
 4,35 Fm II. Kl.

Schriftliche Angebote sind in Prozenten der Landesgrundpreise vom 1. November 1922 bis nächsten Samstag, den 2. Juni nachmittags 4 Uhr beim Schultheißenamt in verschlossenem Umschlag einzureichen. Die Angebote werden zu dieser Zeit auf dem Rathaus eröffnet. Dem Verkauf liegen die Bedingungen des Waldbesitzerverbandes zugrunde. Auszüge und Auskunft durch Waldschütz Reppler.
Der Gemeinderat.

Spar- und Consumverein
Calw und Umgegend e. G.
 Am Freitag, den 1. Juni, eröffnen wir in der
Altburgerstraße 31
 einen weiteren Laden und bitten unsere Mitglieder in der Vorstadt, von jetzt an ihren Bedarf im neuen Laden zu decken.
Der Vorstand.
 NB. Gleichzeitig möchten wir nochmals an die Ablieferung der Kassenzettel bzw. Gegenmarken bis zum 5. Juni sowie Abgabe der Mitgliederbücher in den Läden erinnern.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
 Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
 Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende 1. Klasse mit Speise- und Rauchsal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer.
 Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
 Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter
 in **CALW: Paul Olpp, Marktplatz.**

Lasset kein Geld unnütz zu Hause liegen. Auch der geringste Zinseszins bedeutet eine Vermehrung Ihres Anlagekapitals.
Spar- & Vorschußbank Calw.

Endlich
 das elektrische
Volks-Bügeleisen
 Probe-Mustersendung enthaltend:
 1 Stück 2 1/2 kg mit Zultg. Mk. 20 400.—
 1 dto, 3 kg mit Zultg. Mk. 21 800.—
 franko jeder Poststation per Nachnahme od. Vorauszahlung, durch die Spezialfabrik:
Elektrowerk Gebr. Rilling A.-G.
Dusslingen 48 (Würtbg.)
 Herstellerin der vorzügl. Kep-Fabrikate.
Rührige Vertreter gesucht!

Oberkollbach, 29. Mai 1923.
Dankfagung.
 Für alle wohlthuende Teilnahme während des langen Krankenlagers meines lieben unvergesslichen Gatten
Chr. Glück †
Hauptlehrer a. D.
 danke ich herzlich, besonders für die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen und für den erhebenden Gesang des Gesangvereins und seinem verehrten Dirigenten Herrn Hauptlehrer Steinmüller, den Herren Ehrenträgern und allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin Rosine Glück.

Kriegerverein Hornberg.
 Unser Verein begeht am Sonntag, den 3. Juni, das
Fest der Fahnenweihe.
 1 1/2 Uhr Festzug. Von 8 Uhr ab Unterhaltungs-Abend mit Musik.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
der Kriegerverein.

Die Interessen des Bezirks
 sind die Ihrigen, halten Sie sich deshalb ein Blatt, das die Interessen des Bezirks vertritt.

Sichere Existenz!
 Erstklassiges Warenverhandlungsbüro mit umfangreichen Fabrikationsbetrieben vergibt Niederlage. Laden nicht erforderlich. Ständig wechselnde Gelegenheitskäufe in Schuhwaren, Konfektion, Hüte und Mützen, Kurzwaren, Schnittwaren, Stoffe etc. Das Geschäft wird durch Inserktion auf Kosten der Firma unterstützt. Nur reelle Bewerber, die über 2 bis 4 Millionen Mark verfügen, wollen sich melden unter **Ko. Fb. 568 an Rudolf Mosse, Berlin, Köpenickerstr. 68.**

Mittagstisch
 gemeinsam für mehrere Personen gesucht.
 Angebote unter **K. C. 123** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altmetall
 Haupteinkaufsstelle
Kraus & Döring
 überbietet alle Preise, die in den Tageszeitungen kommen. Geschäftszinn Liebhaberpreis.
Stuttgart
 Obere Bachstraße 29. **Telephon 5728.**

Bügelfrau
 gesucht.
Neue Handelsschule.
Hausburige
 (Radfahrer) gesucht.
Neue Apotheke.
 Auf 1. Juli
Beiköchin
 für größeren Betrieb gesucht. Näheres b. Arbeitsamt Calw
Torsmüll
 lose und trocken besser und billiger wie Sägmehl hat abzugeben
 Güterbeförderer Bauer.

Sege eine 38 Wochen trächttige 3. Kalb tragende
Schaffkuh
 unter jeder Garantie dem Verkauf aus, desgleichen einen beinahe neuen
Ruhwagen
 (leicht), ferner ein neues
Ruhgeschirr
 Chr. Wuchter, Sechingen
 Ein noch guterhaltenes
Fahrrad

 unter 2 die Wahl, verkauft
Friedrich Bauer, ledig,
 Röttenbach.